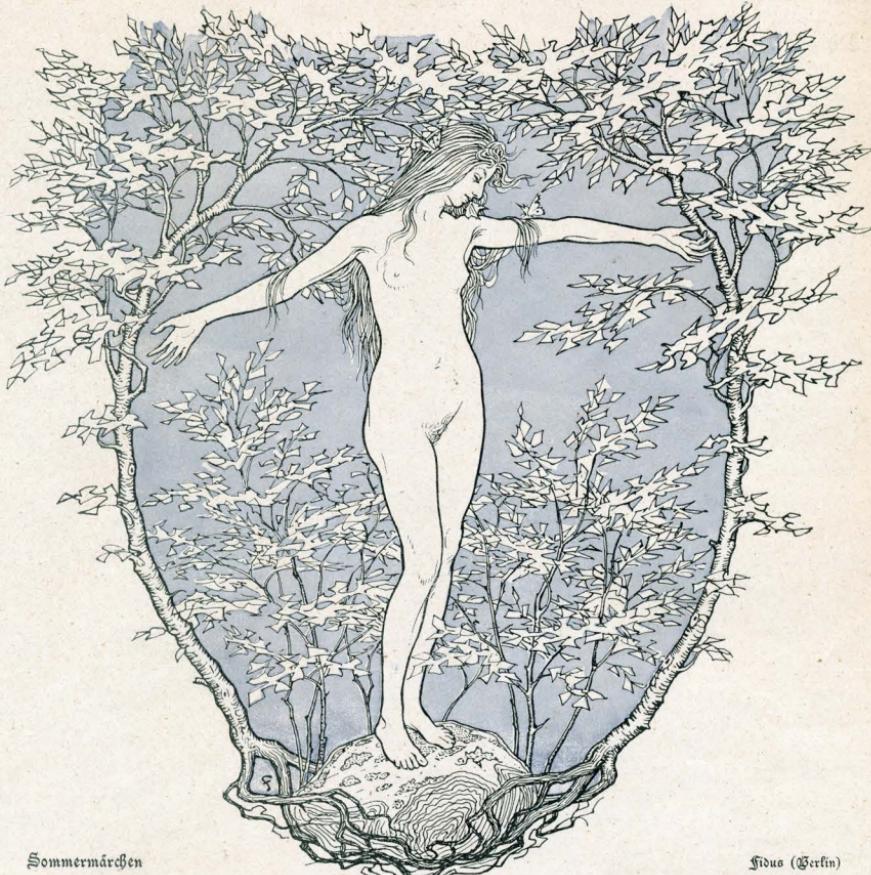


JVGEND

1906 Nr. 27





Sommermärchen

Hidus (Berlin)

Sommerfest

In allen Blüthen steht mein Garten,
Der gute Ernte hoffen lässt.
Du sagst: Du könnet kaum erwarten
Den lang-geplante Sommerfest.

Das Tanzzelt aus dem hellen Leinen,
Papierlaternen, die den Teich,
Die Wege, Lauben bunt umscheinen
Und wandeln in ein höflich Reich.

Das Feuerwerk, Musik, die Gäste,
Gefächer, Lärge, Lust und Wein.
So redet Du von Deinem Fest!
Und maßt Dir aus: So wird es sein.

Schön mag es sein. Doch schöner, wisse,
Ist jeder Abend, den allein
Wir wandeln durch die lieben Büsche
Ganz still und ruhig und zu zwein;

Wenn unsre Nachtgall in lauten,
So wildgejüngten Jubeln schlägt,
Die Sterne uns ihr Zelt erbauten,
Und sich kein Blatt vor Andacht regt.

Was sollen mir die lauten Gäste?!

Wie fremd wird unser Garten sein?!

Doch nun zurück zu Deinem Fest!

Nur — lad' mir keinen Esel ein

Alfred Walter Heymel

Die heilige Flamme

In heiligen Tempel brannte die ewige
Lampe zur Andacht der Väter, die Reinheit,
Trost und Erlösung suchten.

Da kamen dunkle Motten und schwirrten
finstros zornverblendet um die heile ewige

Flamme, um sie mit ihrem Flügelschlagen
auszulöschen.

Doch sie verbrannten sich die Fühler und
die Flügel und taumelten lähm zu Boden
und stanken gleich verengten Lumpen.

„Verfluchtes Licht!“ empörten sich die Mot-
ten, „wer heißt dich so verderblich brennen!“
Und eine fette, schwer verbrennende rief laut
dazwischen: „Ein Teufelswerk! Pfui, wie
es häßlich stinkt!“

Da redete das heilige Licht die Flammen-
zunge empor und sprach: „Ich brenne nicht
für Duntelmotten, die ich brenne nur für gott-
suchende Seelen!“

So spricht die Kunst!

Ihr Duntelmotten, die ihr den Gottes-
hauch der nackten Schönheit für Teufelsstadt
erklärt, bericht euch selbst! — Wer stinkt?

Theodor Eysel

Die Geschäftstreise

Eine Schwarzmeergeschichte

Von A. Freiherrn von Engelhardt

Mein Gesicht war schon an Bord gegeben. Ich hatte noch Zeit und stieg lässig die monumentale Riesenstiege hinab, die vom Boulevard und dem lächerlichen Standbild des „kleinen“ Babeliux, wie der verdienstvolle Begründer von Odesas Größe zum Unterschied von seinen großen Vorfahren genannt wird, hinunterfuhr an den prächtigen Hafen. Es war im August. Die heiße Zeit in Südrussland. Verbrennt in dem Raum lag die weite Steppe da. Alles Leben schien in ihr erhorten. Und selbst in der großen Stadt, die ich, halbton von der unerträglichen Glut im Petersburger Schnellzug erreicht hatte, frohen die Menschen wie matte Fliegen herum. Die Träger und Hotelbediensten waren sogar flebrig wie Auguststiegen, die einem das Supperfest auf dem Lande so appetitlich machen. Aber das war eine gewöhnliche Ercheinung, denn die verehrlichen Individuen, die sich jenseits lebenswider Beruf widmen, sind immer und überall flebrig. In Odesa vielleicht nicht mehr als in anderen südlichen Hafenplätzen.

In den Straßen stand es nach Kaff, Asphalt, Theer und allem mühseligen anderen Kulturbrot, dessen sich der moderne Städter zur Verschönerung und Reinigung seiner an sich ja schon ungemein anmuthigen Wohnplätze bedient. Kurzum, ich war froh, daß ich die Königin des Schwarzen Meeres den Rücken schreite. Dort unten lag der Hafen, die freie See dehnte sich weit aus in dünftiger Bläue und vereinte sich in der Ferne mit dem silberblinckenden Horizont. Und an der Landungsbrücke harrte der schwarzen Ranch ausföhnende „Konstantin“, dem ein paachhundert Menschen Leib und Leben anvertrauen sollten.

Rauch waren die paar Dutzend Passagiere der ersten Klasse infalliert. Einei bei Seereisen allzähnlich befundene Gewohnheit folgend, hatten sich gleich nach der Abfahrt mehrere Herren bei den eingeschalteten Schnapsflaschen gefunden. Eine vorzügliche Salusfa, an deren Spitze die mit Recht verehrten Matronen in Cometen den süßmärchenhaften Charakter des Imbisses markierten, erfreute den Magen, und das Wasserchen löste die Zungen.

Auf den Schwarzmeerdampfern pflegt sich eine äußerst bunt gespenstische Gesellschaft zu vereinen. Auch diesmal gab es die verschiedenen Typen. Neben Süden und Nordrassen sah man die beweglichen Gauerngelechter der östlichen Kaufleute, die mit so großem Erfolg den Süden des Balkans durchschwommen. Und ihre gefürchteten Konkurrenten, die Armenier, waren gebührend vertreten. Die hellenlose französische Gouvernante durfte nicht fehlen, die immer nach Tiflis reift, alles „sauvage mais beau“ findet, und des öfteren, nach interessanten Odyseen, als mehr oder weniger glückliche junge Mutter in ihre freie Heimat abgehoben wird.

Ein paar gelangweilte Engländer, ein deutscher Oberlehrer in Eoden, der frampfhaft jedes Bildhuhn notierte, der ihm aufgebunden wurde, jüdische Geschäftstreisende aus aller Herren Ländern, Perfer, Bucharen, erstaunliche Türken, solche vornehme Geozare und noch anderhand fremdartige Geselten füllten die erste und zweite Klasse des Dampfers und bilden ein Völkerchaos, das durch die wahrhaft verwegenen Ercheinungen und Nachtaufstytiken der Deckspassagiere den Stich ins Unheimliche, Dämonische erhält.

Wer den Pontus Euxinus oft durchquert hat, ist gegen diese wedelnden Endränder ziemlich abgebrüht, hält seine fahrende Habe unter-

doppeltem und dreifachem Verschluß und warte geduldig auf den unvermeidlichen Standal, den er erleben muß. Einen solchen gibt es doch an Bord fast immer. So es, daß entagerte Kartenspieler das Glück fortsetzen, daß ein jüngerer Schiffssoßier sich mit einer angeborenen Cocotte verlobt, die er, weinleßig schindig, für eine reine Jungfrau erklärt, sei es, daß ein glänzender Gardesoffier in vorübergehender Geldverlegenheit alle Uferfahren anpumpt und sich schließlich am Landungsplatz als entlaufenen Sträßling entpuppt, sei es, daß man von seinem Cabine nadhar einfach befohlen wird. Kurz und gut, irgend etwas passiert, das man im faulen Weisen als ungewöhnlich bezeichnen würde, worüber sich aber der Orientale, und ein solcher bleibt auch der Russ, kaum aufregt. Es ist ihm das, so ein kleiner Diebstahl, Säbelbieg über den Schädel, Kartengemöle oder ähnliche Schergie, eine liebe Uabwechslung der einheimischen Seerente, auf deren Eintreffen er mit stoischer Sicherheit rechnet.

Also, wie soeben beim Schnaps. Links neben mir ein riesiger Pope aus Kiew, der Woda eifrig zuprach und mich nach jeder Bumoföka seiner Sympathien für den Oststrand versicherte, den er in früheren Jahren mit seiner Aussehentheit beglückt zu haben schien. Hochwürden stand von weitem nach Schnaps und summte nach dem seichten oder nebeligen Gläschen ein gehrechtes Schelmenliedchen an, so daß er genügend beschäftigt war — in den kurzen Pausen zwischen den einzelnen Versen rülpste er — und ich meine Aufmerksamkeit dem Nachbar zur rechten zuwenden konnte.

Es war ein Armenier. Fett und aufgeschwemmt wie die meisten seiner Nation. Die litigen und zugleich flugen kleinen Augen funkelten lebhaft hin und her unter den zeigefingerdien Polsspazzen Augenbrauen. Er hatte sich eine Flasche von jenem ochenblutdunklen Kachelin befeßelt, der die Söhne Kaufkaens begeistert, und schnappte wohlgefällig, die dicken Lippen zu einem behaglichen Grinsen verziehend. Herr Abraham Tigranians — so hieß mein Nachbar — war Teppichhändler in Batum und hatte soeben eine größere Geschäftstreise zurückgelegt. Er flachte laut über die schlechten Zeiten und gedachte wehmüthig seines früheren Verdienstes.

Lebhaft und voller Phantasie wie alle Armenier, fand er an seinem Gesprächsthema ins Andere und blieb schließlich bei den Weibern hängen. Hier schien er in seinem Element. Niedlich er einige Anekdoten und Erlebnisse ansaetzte hatte, wandte er sich an sein vis-à-vis, einen jungen, recht lebemannlich auschauenden Kubanofatenoffizier mit der Frage, ob dieser schon Umstau unter den weiblichen Passagieren des „Konstantin“ gehalten habe.

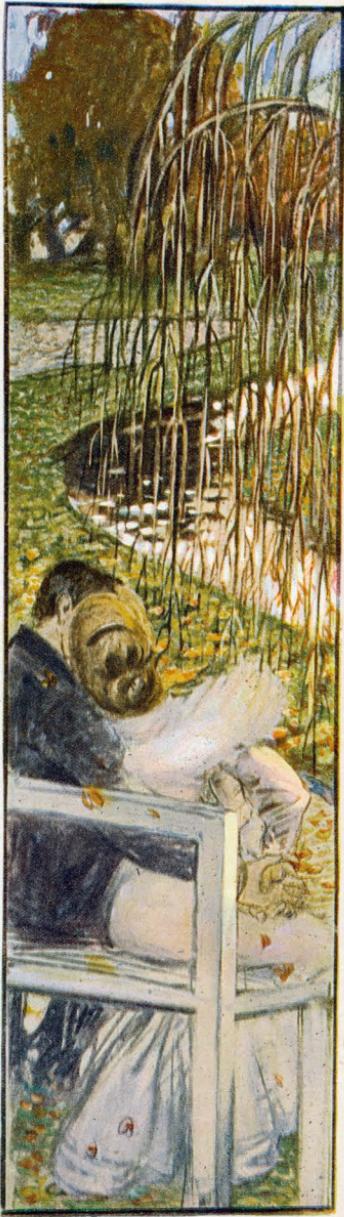
Der junge Krieger lachte distret. „Hol's der Teufel“, sagte Tigranians, „es ist ein feines Weib drunter, eine Landsmannin von mir, ich habe sie oft in Batum gesehen. Eine Schönheit. Und nicht spröde, wenn man's richtig anfaßt, will ich meinen.“

Dabei blinzelte er mir mit den lästernen Schweinsäuglein ermunternd zu und machte mit den wohlgeübten Speckingen die Göbde des Geldanzählens. Einige der Herren horchten auf und fragten genauer nach der Schönheit. Später an Deck, will ich sie Ihnen zeigen, meine Herren,“ lachte Herr Abraham, „die ganz ungemeinlich, ich beispielreiche weder Tantzen noch Anteilsspielen.“

Man lachte über den drolligen Armenier. Durst und erher Hunger schienen gestillt. Der Pope stand schwungend und eifrigmäthig schauend auf, schlug seine drei Kreuze und verneigte sich tief vor dem Heiligenbild in der Kajütenseite. Alles erhob sich.

Bald traf man sich wieder auf dem Verdeck.

Kaum hatte ich mich oben ein wenig umgesehen,



Allein

A. Fricke (München)



Hof in Worcestershire

Charles Gooey (München)



Tempora mutantur

E. Wilke

Wenn der Schlossherr in früheren Zeiten durch das Schlossthor schritt, rasselte das Eisen; wenn die Herrschaft heute von einer Reise nach Hause kommt, klingt es verächtig nach Silber!

tauchte Herr Abraham an meiner Seite auf. „Sehen Sie,“ flüsterte er mir zu, „da ist sie, ich habe den Käfalen schon mit ihr bekannt gemacht. Er hat mich so sehr,“ segte er wie entzückt und lächelnd.

Ich erblickte ein lippiges, flüchtiges Weib mit den mark hervortretenden Reizen der dreizehnjährigen Orientalin. Ein großzügiges braunes Aalst mit leichtem Bartanhauch über den rothen, vollen Lippen, sprechende, schönen Augen und tief-schwarzem Haar. Sie plauderte ungestüm mit dem jungen Offizier, der sichtlich Feuer gefangen hatte. Er stand dicht vor ihr und bewunderte recht indischt den mächtigen Busen der Dame, während zwei andre Herren mit Kennerblicken die impoante Rücksicht zu studieren schienen.

Herr Abraham fücherte: „Sehen Sie, was für ein famoses Weib. Die wird bis Batum Viele in Atem halten. Was meinen Sie, wollen Sie nicht auch mitmachen? Ich stelle Sie vor, ver suchen Sie Ihr Glück.“

„Einflußwerden werde ich es vorziehen, abzuwarten,“ weibte ich den liebenswürdigen Herrn ab.

„Wie Sie wollen,“ meinte Herr Abraham und verschwand in einer andren Gruppe, wo ich bald wieder die Vorjäge von Darja Dandowina, so hieß seine schöne Landsmannin, anpreisen hörte. Die Gruppe trat enger zusammen, Herr Abraham fand interessante Zuhörer.

Es dünktete, die See ging hoch, wie näherwanden uns den berüchtigten Vorgebirge Tarchan-Kut, wo selbst beim besten Wetter das Schiff unangenehm zu rollen beginnt. Ich promenerte oben. Von Zeit zu Zeit warf ich einen Blick in den hellenstrahlenden Decksalon, Herr Abraham hatte sich als wütender Kartenspieler entpuppt. Im Laufe mehrläufiger Promenade konnte ich beobachten, daß sich die Banknoten vor den flinken, fetten Händen des Armeniers erfreulich häuften, während die Gesichter seiner Mitspieler immer unzufriedener und länger wurden. Auf dem Ober-

deck war es still und schön. Nur wenn ich auf meinem Spaziergang in die Nähe des Schornsteins kam, machte ich höflich Kehrt. Es blieb dort etwas wie Uniformknöpfe und dicht daneben winterten die weiten, üppigen Umrisse von Darja Dandowina. Seine zierliche Gestalt und die faden, nichtslagenden Schmadschenten flüchtig verleiteten Leutchen gehaltene die Szene ziemlich lächlich.

Am andern Morgen, in Sabatopol, schloß sich unsere Gesellschaft schon enger an einander. Ich erfuhr beim Frühstück, daß Herr Abraham fabelhaft glücklich gespielt und gegen dreihundert Rubel gewonnen habe. Diese etwas zurückhaltende Gesichter seiner Partner und ihre feste dünne Verflechterung, daß sie kein weiteres Spiel mit Herrn Abraham rütteln wollten, machten mich etwas nachdenklich. Der deutsche Oberlehrer, mit dem man sich seiner informellsten Zigarren wegen nur kurz Zeit unterhalten konnte, raunte mir zu: „Der Herr ist ein Schwinder, ein Falschspieler, ich habe mir seinen Namen notiert.“

Herr Abraham selbst war sehr aufgeregunt und gemüthlich unbefangen wie immer. Ganz freundlich neckte er die Herren, die nicht mehr mit ihm spielen wollten. „Wirklich. Sie haben Kartenpech,“ lachte er, „gewiß wird es Ihnen mit der Liebe besser glücken, entschädigen Sie sich!“ Und er winkte nach Darja Dandowina hinüber, die etwas blöd und interessant ansehend, ihren Chentrank und ziemlich unverschämt mit einem eleganten Wegebauingenieur foteterte, der soeben an Bord gekommen war.

Wir passierten das malerische Gefade der Krim. Die Fahrt verlief prächtig und es herrschte eine sehr animierte Stimmung. Bei Tisch amüsierte uns die Armenier mit unglaublichen Geschichten und hatte angescheinlich wieder das Vertrauen der Gesellschaft gewonnen, denn in wenigen Nachmittagsstunden hatte er bei einem Spielchen wiederum etwa hundert Rubel eingeholt. Als einer der Verlierenden ihm etwas malitisch segte, die Armenier zeigten ja bekanntlich flug und, wie es

scheint, sogar so gescheit, daß sie selbst die Karten durchschauten, antwortete der freundliche Herr Abraham: „Ja, wir sind flug, aber einen Dummkopf hatten wir doch unter uns, den Delanow. Der wurde deshalb auch bei Ihnen in Petersburg Minister.“

Es versteht sich, daß der schlagfertige Teppichhändler die Lacher auf seiner Seite hatte. Gegen Abend mußte Darja Dandowina, die dank der eifreigen Bemühungen ihres unheimlichsten Landsmannes zum begehrten Mittelpunkt eines ganzen Kreises von Verehrern geworden war, einige Romanzen zum Beifall geben. Dann verschwand sie aus dem Salon. Und als am dunklen südlischen Himmel die Sterne ihr flimmerndes, schüchternes Licht verbreiteten, konnte man, wenn man vorsichtig war, auf dem verkippten Plätzchen in der Nähe des Schornsteins Darja Dandowina an der Seite des eleganten Wegebauingenieurs mehr ahnen als genau unterscheiden. Der arme Kosakenoffizier wurde von ihr nicht beachtet. Während lief er einige Zeit neben mir auf und nieder, um schließlich, alle Hoffnung aufgehoben, sein einsames Lager anzutinden. Hauwo aber machte er seinem bedrückten Herzen mit den Flaren und ausdruckslosen Worten Luft: „Die Kanaille, hundert Rubel hat sie mir abgerissen. Hoffentlich schreift sie den beiden Käfern ordentlich.“

Ich muß annehmen, daß Darja Dandowina den begehrtesten Wunsch des verliebten Kosaken redlich erfüllt hat. Und zwar nicht nur in Bezug auf den einen Nebenbuhler. Gewiß nicht. Denn am dritten Tage erst erreichte der Kirt um die schöne, liebenswürdige Armenierin seinen Höhepunkt. Ein kleiner Schwarm jüngster und älterer Kavalier war um sie bemüht. Und wenn ich an die kleinen Versteckten, an das Huschen über den Cabinenangang, an die halb erfreut, halb verlegenen Gesichter zurückdenke, muß ich leider — ohne daß ich Darja Dandowina damit nahegetreten will — mit ziemlicher Sicherheit behaupten, daß mindestens ein halbes Dutzend ihrer Verehrer nicht vergleichbar um ihre Gunst gebuhlt hatten. Sie war eine glänzende Göttin.

Unterdessen betrieb ihr fluger Landsmann, Herr Abraham, sein kreatives Geschäft mit unheimlichem Erfolg. In der ersten Klasse war das Publikum mystrisch geworden. Nachdem er dem Ingenieur im Maflao vierhundert Rubel im Handumdehen abgenommen hatte und dieser schwor, er habe deutlich bemerkt, daß Herr Abraham die Dolch schlage, wollte es niemand mehr mit dem Teppichmann verüben.

Er ließ sich jedoch nicht verdrießen und unternahm einen erfreulichen Versteck in die zweite Klasse, der schließlich damit endete, daß der Kapitän das Kartenpech der Reise der Fahrt verbot. Tigranianz hatte nämlich einem betrunkenen Veterinär die ganze Bratsch abgewonnen, worauf es unter den Passagieren der zweiten Klasse zu einer kleinen Prüfung gekommen war, die der Kapitän schlichte, indem er den Herrn Abraham zwang, dem betrunkenen Viechmedicus die Hälfte seines Geldes zurückzuerfordern.

Schließlich nahm also das Spiel ein Ende. Herr Abraham war ohne Beschwörung, und ich fragte ihn, ob denn jetzt auch er an den Bewerbern um Darja Dandowina's Freundschaft teilnehmen wolle: „Du teuer!“ erwiderte er, „zu teuer, lieber Freund. Wäre ich um zehn Jahre jünger und leichtsinniger, dann vielleicht. Aber so, nein. Ich sehe lieber zu. Lasse die jüngeren Herren sich vergnügen. Jeder hat seine Zeit gehabt“, segte er elegisch hinzu, „die meinige ist vorüber. Nur ein kleines, behendes Spielchen macht mir noch hier und die Vergnügung.“

Sofar und New-Athos lagen hinter uns. Die herzlichen Uferlandschaften der kaum fühlbaren Riviera schwanden, das Gelände verflachte. Schon näheren wir uns Batum, dem Ziel unserer Fahrt. Die Koffer werden herausgebracht, die Rechnungen bezahlt, die Trinkgelder entrichtet. Man nahm Abschied vom Kapitän und den Offizieren. Auch von



Premieren-Stammgäste

Adolf Münzer (München)

„Mit'm Theater geht's immer mehr abwärts: jetzt fangen sogar die unanständigen Stücke an, langweilig zu werden!“



Der Gipfel der Wurstigkeit!

A. v. Kubinyi (München)

„Ob mein Otto eifersüchtig ist, das ist mir wurst, das ist mir furchtbar wurst, — das ist mir amerikanische fleischtrutz wurst!“

Darja Dawidowna verabschiedeten sich einige ihrer Verchter, einige andere blieben grölend und höhnisch lächelnd im Hintergrunde, was die Dame übrigens nicht genternte. Sie verstand wirtlich, aufzutreten. Im letzten Augenblick vor der Landung wandte sie sich laut an Herrn Abraham mit der Aufforderung: „Wenn es Ihnen recht ist, nehmen wir zusammen einen Wagen und Sie sind vielleicht so liebenswürdig, die Sorge für mein Gepäck zu übernehmen.“ Herr Abraham summte freudig zu. Niemand fand etwas darin. Sie waren ja Landsleute und beide in Vatum zu Hause.

Wir landeten. Man rief sich die letzten Grüße zu und alles verließ das Schiff. Ich hatte mein Gepäck den sinnuigen tatarischen Hoteldeuer übergeben und folsterte zu Fuß in die Stadt. Ein Phaeton, doch bepaßt mit Gepäckträgern, holte mich ein. Darin saß mit gleichdrahlenden Gesicht Herr Abraham an der Seite Darja Dawidownas. Den Arm hatte er um ihre Hüfte gelegt, seine feisten Finger spielten mit den Silberaldern ihres tauflaßlichen Gürtels, die lästern, schläuen Augen glänzten. Er wirkte mir vermeigen zu.

„Aha“, dachte ich. Im nächsten Augenblick wurde das Paar von einem mir auf dem Bürgersteig entgegenkommenden Herrn herzlich begrüßt. Ein rascher Instinkt veranlaßte mich, auf den recht elegant gekleideten Armenier zuzugehen und ihn höflich zu fragen: „Wer ist doch der Herr, den Sie eben grüßten, er kommt mir bekannt vor.“ Der Herr lästerte den Hut und erwiderte liebenswürdig: „Ein Freund von mir, der bekannte Teppichhändler Abraham Tigranian und seine liebe Frau. Ausgezeichnete Geschäftsleute.“

Wir Verdrießlichen

Hielten immer wir im Sinne,
Was uns Gutes war beschieden,
Mit dem reichlichen Gewinne
Wären dauernd wir zufrieden!

Doch daß Gute wird vergessen,
Und das Schlimme wird behalten:
Und was jung sie einst befeissen,
Abergöt obendrein die Alten.

Was wohl könnte noch uns munden,
Geb' es keine Bitterfeiten?
Still im Bunde sind die Stunden,
Die uns Lust und Gram bereiten;

Eine Heilkrat ist der Kummer,
Doch wir dann so froher lachen:
Und der Tod vielleicht ein Schlummer
Vor dem frischesten Erwachen.

Hanns von Gumpenberg

Fragment

Rede mit niemand über sein Fach. Davon versteht er nämlich am wenigsten.

Liebe Jugend!

Ein amerikanischer Journalist machte auf der Durchreise einer Wiener Redaktion seinen Besuch; man stellte ihm die Herren vor:

„Dr. Kohn — unser Leitarzt; Dr. Weischafranck — leitet den lokalen Theil; Dr. Spitzer — unser Volkswirtschaftler; Dr. Löwy — Feuilleton und Theater; Dr. Cohn mit C — Gerichtszaal und Vermischtes; und das hier ist Herr Wopzaf — unser Redaktionschrift und Söhredakteur.“

Verblüffende Auskunft

„Wer war die Dame, die Dich gestern so tyrannisierte und für unseren Stababend nicht frei gab?“

„Das war die Frau, mit der ich in freier Ehe lebe.“

Ankündigung

Wichtig für Fremdenhotels, Sommerfrischen, Wirtse auf dem Lande:

Patentbarometer „Tourist“
stets steigend,
zeigt nur bestes Wetter an und verhindert dadurch vorzeitige Rückkehr der Gäste nach der Stadt.

Variante

Keine regieren, ohne zu telegraphiren.



Reichstags-Centrum

Hans Lesker (München)

„Was brauchen wir denn a neue Bahn in Südwestafrika, wo 's net a mal a Kirch'n und a Katholisch's Kafino gibt!“

Alice in Berlin

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

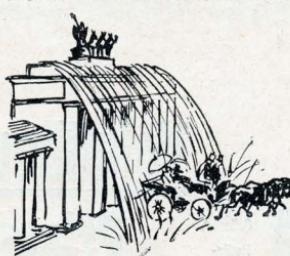
Über den Empfang der hübschen Präsidenten-Dotter erfahren wir folgendes:

Sofort beim Betreten des deutschen Bodens werden der Dame drei der aller Schönsten Kreuzelnder Husarenleutnants als Garde d'honneur attachiert.



In Berlin selbst sind wahrhaft grandiose Vorbereitungen getroffen. Das Brandenburger Thor wird zu einem kleinen Niagara-fall umgestaltet, der während der Durchfahrt gewaltige

Massen von edlem Eau de Cologne herunter-
stürzen soll, die eine wohlige Kühle verbreiten. —



Der unermüdliche Kirschner wird die junge Dame natürlich im Smoking und „englisch“ empfangen. Er paust schon seit Wochen wacker Conquist-Langenhedt, doch soll ihm — einem on die zufolge — bei der Kürze seines Unterkiefers die Aussprache des „w“ kolossal Schwierigkeiten bereiten.

Unerhörte Ehrenungen erwarten die schöne Alice bei Hofe.

Den Clou der Festlichkeiten wird eine von der ganzen Garde Cavallerie-Division gerittene schneldige



Attacken bilden, die vor der Tribüne der Präsidententochter mit einer allerliebsten dutzigsten Ovation endet.

Da Alice leider nicht gut à la suite eines Preußischen Regiments gefestt werden kann, so soll ihr unter allen Umständen wenigstens die „Hofjagdmöglich“ verleihen werden! —

Ihr Gatte, Mr. Longworth, wird sich übrigens, wie wir hören, während der Freilichtfeiern bei einem „American Drink“ vergnügen.



Voigtländer Kameras

Neue

für Plan- und Rollfilms,
Platten ohne besonderen
Adapter mit

Voigtländer Optik

Für den ernsten Amateur
und Fachmann.

Formate

Klein!
Leicht!
Bequem!



Verlangen Sie Preisliste
Nr. 71 gratis u. postfrei.

Weites
Ge-
sichts-
feld.



Grösste
Hellig-
keit.

Voigtländer

Prismen-Binocles

für Touristen, Theater-, Sport- u. Militär-Gebrauch.

Voigtländer & Sohn A.-G. Braunschweig.

Filialen in London, Paris, Berlin, Hamburg, Moskau, Wien, Newyork.

Der gefangene Papst

Papst Pius flagte im Vatikan:
„Hier quält die Hölle mich fäkalisch!
Langt naagt am Leibe der Seiten Zahns;
Ich bin seit Monden podagrisch!“

Nun mag mich die Welt der Sünde zeich'n;
A peccatis mihi absolvo!
Ich kann nicht länger Gefangener sein,
Ich geh' nach Capet Gondolfo!“

Das schöne Schloß am Albanersee
Wur freilich zum Empfangen;
Da lagte der Papst den Seiten „Ade“
Vor seinem fühnen Gange.

Die Herrn Cardinale aber schrien:
„Quo vadis, domine? Holla!
Halt an!“ — Beut stellte sich vor ihn hin
Der mächtige Herr Rambolla.

„O Heiligkeit, was fällt Euch ein!
Was soll diese freileie Verlungen!
Will dann noch Einer den Papst befrein,
Wenn der Papst nicht bleibt gefangen?“

Drum bleibt in Rom und sei gescheit
Und bestimmt Euch doch ein wenig:
Ihr bringt uns sonst in Verlegenheit
Und uns den Peterspfennig!“

Da flügte sich der franke Kreis
In seines Geschickes Tücken...
— Rambolla aber lädelte leis
Hinter des Papstes Rücken.

Beda Hafen

Es lebe die Polizei!

In Erfurt, wo man wegen der ausgedehnten Blumenbeete eine besonders seine Nähe hat, hat die Polizei einen Mann in Strafe genommen, der am 1. Mai einen Hund mit einem rothen Zylinderhut hat herumlaufen lassen.

Wie jede Makreale einer hohen Behörde, so wird natürlich auch die Polizei ihre wesentliche Aufgabe, Verbrechen zu verbüten, mit so großem Geschick erfüllt, wie hier. Was wäre alles geschehen, wenn die Polizei dieses Attentat ruhig hätte geschehen lassen! In unserer Zeit, wo die Polizei jede Unthät mit großen Lettern meldet, hätte sich alsbald durch ganz Deutschland das Gerücht verbreitet, der Zylinderhut sei auf den Hund gekommen. In Gegenden, in denen die Hütindustrie wächst, hätte man dies missverstanden; man hätte den Sedenhutfabrifen den Kredit entzogen; viele von ihnen hätten falliert; sie hätten ihren Arbeitern den Lohn nicht zahlen können; die hingerungen Arbeiterfamilien hätten die Fabriken gesäumt; Militär wäre angezückt und hätte in die reisenden Dorfschulen geschossen; Schlachten wären geschlagen worden; ganz Deutschland wäre in jahre vom Blute seiner Bürger überschwemmt worden! Und alles das hat die hohe Polizei in Erfurt verhindert! Heil! Heil!

Inseraten-Annahme

durch alle Annonen-Expeditionen
sowie durch den

Verlag der „Jugend“, München.

Abonnementspreis des Quartals (18 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (18 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pf. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunstdiensthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Briefliche Ausbildung zum

Oberbuchhalter.

Correspondenten, Comptoiristen, Schnellrechner u.

Schönschreiber.

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Curse

Gratis.

F. SIMON, Berlin W. 62 No. 8,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.



Der weibliche Körper
u. s. Verunstaltungen durch die Mode
mit ca. 100 Abbildungen
nach lebenden Modellen
von

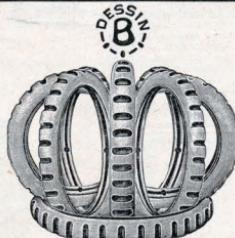
Rud. Arringer

Preis eleg. brosch. M. 5.—, eleg. gbd. M. 6.50
Zu bezahl. durch die Bernharter'sche
Versandbuchhandlung Vogler & Co.,
Berlin S. W. 61, Gitschnerstr. 12/II.

„JUGEND“



Cichorien-
Darren- und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.



Dem Verdienst die Krone!

Dunlop

Grösste Tagesproduktion der Welt.

Insertions-Gebühren

für die viergesparte Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Auflage: 74,000 Exempl.

Bitte schön!

erproben Sie

Oertle's Apfel-Sect.

Infolge seines erfrischenden
natürl. Fruchtananas u. ausdauernd. Moussoux(Flaschen-
gärung) bildet erden idealsten
Ersatz für 5 mal so teure Wein-
schorle.

Für Bowlen gibt es nichts
feiner. Probe: 10 Pf. Flaschen
franko versteuert Mk. 16.50.
Preis, Gutacht., Atteste gratis.

Apfelweinkelterei Oertle
Hochd. Post Reichenbach-Öllingen.

immer

führt sich die Amateur-
Photographie ein.

Photograph.

Apparate

u. Zubehör

Preiseiste kostenfrei.

Bequeme Teilzahlungen.

Wilhelm Hess,

Optische Anstalt, Cassel 43.





Dr. KRÜGNER'S = DELTA -CAMERAS
 Frankfurt a. M.
 photograph. Hand - Cameras
 Grösste Spezialfabrik

Man verlange
 Prachtatalog
 = Nr. 33. =

Blüthenlese der „Jugend“

Der § 4a des Preußischen Steuergesetzes lautet sehr einleuchtend:

„Von der Stempelsteuer sind befreit: die von der Ausseinerdehrlebungsbehörde und deren Abgeordneten oder im Auftrage und auf Entschluss derselben von anderen Behörden, wie auch in den vorgesehenen Zuständen eingetragene Verhandlungen und zwar sowohl über den Hauptgegenstand der Ausseinerdehrlebung, als auch über die damit verbundenen Nebenpunkte, einschließlich aller hierzu gehöriger Urkunden, des gleichen Urkunden, die von anderen Bevorden auf Antrag der Parteien ausgefertigt werden, sofern sich letztere über die ihnen von der Ausseinerdehrlebungsbehörde oder einem Abgeordneten derselben gemachte Auslage zur Belehrung solcher Urkunden ausweisen.“

**Nervenschwäche
 der Männer.**

Ausführlicher Prospekt mit
 Gerichtsurteil und ärztlichen
 Gutachten gegen M. 0,20
 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.



Für Künstler und Kunstfreunde!

In paradiesischer Schönheit (Farb.)
 Akte

Männer-, Frauen- und Kinderakte nach

farbigen Originalaufnahmen

Ein Akte, so ideal schön, vornehm,
 sowohl was Modelle als Wiedergabe der

Original-Photographie anbetrifft, dass es
 einzig und unvergleichlich dasteht! Ein

gesetztes Bild für den Geschmack des Ge-
 mäldes, das eingerahmt einen herrlichen,
 wahrhaft künstlerischen Zimmerschmuck

bildet. Format 30x40 cm. Grosse schöne
 Figuren (20x30 cm.) W. Preis 10.-
 Lieferung für 2,50 M. Erk. 3 verschied.

Lieferung, sorgf. Auswahl, für 6,50 M.
 in versiegelt. Postkast. 10 Lieferungen
 (komp. Erk.) für 20, M. frak. Komp.
 (in allen Kästen) für 10,50 M. frak.
 (Nachnahme 30 Pg. Porto mehr.)

Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken.
 August Schaditz & Co., Berlin W. 57, Bülowstr. 54 Ju.

Wer an Fallsucht,
 Krebs, Epilepsie,
 Krampf oder nervösen
 Zuständen

Epilepsie
 Leidervergängt
 Broschüre gratis zu
 privat-Schwärz-Apotheke
 Frankfurt a. M. o. o.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH
 wie Borstpinsel.
ZART wie Haarpinsel.
FÄLLT nie vom Stiele
 Feinster Künstler-
 pinsel am Markte
 für Kunstmaler.
 D. R. G. M. No. 83205.
 Garantie für jeden Pinsel.
 Zu haben in allen Mal- U- Uthenalien- Handlungen.

Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
 Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

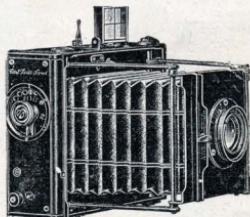
Früher erschienen
Erster Band: Wege zur Kunst

2. Auflage. Geb. Mk. 5.—.

Zweiter Band: Wege zur Freiheit

Geb. Mk. 5.—.

ZEISS
 Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
ZEISS - OBJEKTIVEN.

Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos

Format 6x8 cm., 9x12 cm., 4x5 inch, und 9x18 cm für Stereo und
 Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilme, Zeiss-Packung und
 Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Shampoo mit schwarzen Kopf

macht jedes Haar schuppenfrei, voll und glänzend, beseitigt
 übermässige Fettbildung der Haare, reinigt den Haaroden,
 verleiht Haarspitzen und gilt wegen Haar ein vieler Aus-
 sicht. Zum Sonderangebot müssen wir erläutern, ver-
 fragen Sie stets „Shampoo mit dem **schwarzen Kopf**“,
 es gibt wertlose Nachahmungen! Paket mit Veilchengurk,
 20 Pg. in Apotheken, Drogen- und Parfümeriegeschäften käuflich.

Allgemein. Fabrikant Hans Schwarzkopf, Berlin W. 15.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Kopululen
Fettreibmittel
wird besiegelt durch Tonals-Zehrur.
Preisgekrönt mit gold. Medallie u. Ehren-
diplome. Kein Stein, Leib, keine starken
Hilfsmittel, sonst jugendliche schmeck-
gute Flüssig. granulat. Tablets. Kein Hilf-
mittel, kein Gehäusemittel, sondern natur-
mässige Hilfe. Garant. unschädl. f. d. Gesund-
heit. Arzt. Garant. Kein Druck. Keine Anderg.
d. Leid. keine Verzerr. Wirkung. 100 gr.
2.50 M. frk. greg. Postanweisung od. Nach-
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 104, Königgrätzerstrasse 78.

Seekadetten! Fahr! Primaner! Einjähr. I.
Wissenschaftliche Lehranstalt
Kiel, Dösterbrook 44 (gegr. 1868)
Mit 2. April 1906 bestanden 24 von
33 Schülern. Ausführ. Prosp. d. d. Dir.



Grobes
Spezial-Sortiment.
Katalog und Farbtafel
zu Dienst.

CONRAD MERZ
STUTTGART

**Die verlorene
Nervenkraft**
lasse ich durch Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neue König-
strasse 7 schnell wiedererlangt.
B. Beamer in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.

Spielen Sie in der Lotterie?
Wenn ja, so haben wir Ihnen gratis
eine hochwertige Meldung zu
maßen. Sie können Sie später
selbst ausdrucken. Postkarte genügt.
Wendels Verlag, Dresden 30/59.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Densos Indoform

absolut Beste

**Mund u. Zähne.
Gegen Schnupfen**

von
verbüffender Wirkung!
Man befeuchte das Tischemittel.
Densos gegen Schnupfen

Flasche 30 Pf.
Vorzügliches Antiseptikum

In Flaschen zu Mk. 1.50 u. 75 Pf.
sowie trocken - **Densos-Tabletten** -
(in Wasser leicht löslich) 60 St.
= 1 M. 40 Pf. in einschlägigen
Geschäften vorrätig.

Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

Orthoxybenzoatesuremethylesterat

Neueste Erfindung zur Be-
kämpfung von

**Gicht
Ischias
Rheumatismus
Influenza
Neuralgie
Kopf- u. Zahnschmerz**

überhaupt prompt wirkendes Anti-
rheumatikum und Analgetikum.

Glänzende Erfolge.

von Aerzten und Laien bestätigt.

• In Original-Röhren zu Mk.
1.50 und 75 Pf. in allen Apo-
theken vorrätig.

• Nach Orten, wo nicht zu haben, versende bei Aufträgen
von 3 Mk. an und Voreinsendung des Betrages, portofrei.

Da von hohem Wert, stelle Aerzten Proben zu Versuchen zur Verfügung.
Fritz Schulz, Chemische Fabrik, Leipzig.

**Wilhelm Busch's Hauptwerke
Gebundene Original-Ausgabe**



**sind die beste Lektüre für Reise und
Sommerfrische!**

13 geschmackvoll gebundene Bändchen, jedes in einem anders-
farbigen, biegsamen Einbande, auf dem Deckel ein charakter-
istisches Bild in weißem Tinte:

Die fromme Helene
Abenteuer eines Junggesellen
Fips der Afse
Herr und Frau Knopp
Julchen
Die Haarbeutel
Bilder zur Jobsiade
Der Geburtstag
Dibelbum
Plisch und Plum
Balbuin Bählem
Maler Klecksel
Pater Flitus mit Portrait und Selbst-
biographie Wilhelm Busch's

gebunden
à M. 1.80

gebunden
à M. 1.25

Vorrätig in allen besseren Buchhandlungen.

F. Bassermann'sche Verlagsbuchhandlung, München.

Zur gef. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer
(Schwarzwalderin) ist von Carl Bloß
(München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie
von den sämmtlichen übrigen Blättern sind
durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Liebe Jugend!

Ein Berliner Syndikat hat befannlich
erklärt, daß die „Bolle-Mädchen“ quer über
der Brust ein Schild mit der Aufschrift
„Meierei Bolle“ tragen. Da haben die
Herren wieder einmal habe Arbeit gemacht.
Wenn man sich schon mal stiftlich enttrüft
will, dann auch ordentlich! Und recht
ordentlich enttrüft werden sie höchstens
die Herren, wenn sie erfahren, daß die jungen
Mädchen der „Centrale für Milchver-
wertung“ auf der Brust ein Schild
tragen, auf dem die Worte prangen: „Milch-
Centrale“. Was kann sich da ein Münzer
alles dabei denken! Ich will's gar nicht
niederschreiben, sonst wird Du am Ende
konfisziert.

Mit Gruss

Einer,
dem die Milchmädchen lieber sind,
wie die Münzer.

**ACTIEN-GESELLSCHAFT
FÜR ANILIN-FABRIKATION
BERLIN SO. 36.**

Photographische



CHROMO-
Platten u. Planfilms

**Bezug
durch die Photo-Händler**

Näheres im 16 seitigen
„Agfa“-Prospect, gratis.

Zeppiche

Preisstücke 2.75, F. 13.— 20.— bis 2000 Mf.
Gardin, Partieren, Möbelstoffe, Steppdecke, etc.
billigst im **Spezialhaus** Oranienstr.
im **Spezialhaus** Berlin 158
Katalog (600 Illustrat.) gral. u. frank. Emil Lefèvre.

Ein Berliner Zukunftsbild. In dem ersten Jahr der neuen Biller- und Lustbarkeitssteuer schwammen die Rassen der Stadt Berlin im Nebelwirbel. Jeder Steuer zahlende Bürger befand nach dem Jahresabschluss noch einen von auf zwei große Beile mit Pomeranien heraus. Aber die Sache änderte sich bald, da die Steuer auf die Dauer zu hoch war. Die Theater veredeten und die Theatralen der Berliner Stadtkommission füllten sich immer mehr. Die Lustbarkeitssteuer wurde eingeführt, die soziale Erfüllung brachte. Die Kästen füllten sich, die Stimmung der Bürgerlichkeit wurde deshalb immer fröhlicher; die Traurigkeit und dann der Ertrag der Lustbarkeitssteuer nahm immer mehr ab. Da endlich fand man das richtige. Man teilte die Zukunft in September ein und erhob abwechselnd in den sieben lüftigen Jahren die Lustbarkeits- und in den sieben traurigen Jahren die Traurigkeitsteuer. Und nun war in den städtischen Finanzen das Gleichgewicht hergestellt.

Gerade so geht es
auch Ihnen ohne



„Omega“-Rechenmaschine
Leistungsvermögen: 1000 Millionen.
D. R. Pat. ang.: Anal. Pat. ang.

Preis 48 Mark

Die Omega führt schnell. Rechnungen mechanisch aus und erspart Zeit, Verdruss, Geld. Das geringe Anschaffungspreis von 48 Mark wird durch die Mehrleistung der Maschine gegenüber dem Kopfrechnen in jedem Betriebe aufge- einverlebt. Die Maschine hat sich überall glänzend bewährt; Referenzen von kompetenten Fachleuten und Be- ständen der Presse sind zahlreich. Sollte die Omega nicht auch Ihnen gute Dienste leisten können? Bitte verlangen Sie ggf. heute noch gratis und franko illustriert. Prospekt, nebst Anerkennungs- Scherl. Postkarte genügt.

Justin Wn. Bamberger & Co.,
Präzis.-Masch.-Fabrik,
München S., Neuhauserstrasse 9.
Allienvertreter für Schweiz:
Alfred Bühr, Wabern-Bern.

10—20 Mk. können Personen mit deut. Handelsrecht im Hause nebenbei verdienen. Prospekt für 10 Pfz. Druck, Offset, um. M. J. 1209 an Haasestein & Vogel, A.-G., Köln.

BAD EMS heilt Katarrhe

der Atmungsorgane, der Verdauungs- und Unterleibssorgane, der Harnwege und Rheumatismus, Gicht, Asthma, Brunnen- und Bade-Kuren.
Inhalationen. Pneumat. Kammern, Prospekte durch die Kurkommission. Mineralwasser (Krähenbrunnen), Quellsalze, Emser Pastillen, überall erhältlich.



Die hervorragendste und vornehmste Erscheinung mit Darstellungen über den natürlichen menschlichen Körper ist die seit Januar 1906 monatlich erscheinende Zeitschrift

L'ART ET LE BEAU.

Jedes Heft enthält neben interessanten Aufstalten über das Nackte in Kunst und Photographie ca. 25 gezeichnete Illustrationen, davon 3 Vollbilder in vierfarbigem Druck. Die Ausstattung der Hefte ist geradzu glänzend und einfach konkurrierend. — Jedes Heft ist ein Kunstwerk. Format der Bilder 25 x 27 cm., mit nur grossen Figuren. Abonnementpreis bis Januar 1907 12 Mk. ganzjährig M. 33.00. Einzelpreis des Heftes M. 3.— Postzettel. Wir liefern zur Probe ein Heft für M. 3,20 francs, einen Probeheft mit 3 Heften für M. 9.— francs, einen Probenheft mit 4 Heften für M. 12.— francs. Voraussendung oder Nachnahme. Bei Bestellung eines Abonnements erfolgt regelmässige Zusendung sofort nach Erscheinung. Verlag für Kunst und Schönheit, G. m. b. H. Stuttgart 1 b.

Brennabor

Die Marke „Brennabor“
geniesst einen Welturuf als Anerkennung ihrer her- vorragenden Eigenschaften.

Auffallend leichter Lauf
Vornehme, gefällige Bauart
Unerreichte Dauerhaftigkeit
erheben dieses Fabrikat zum

besten Rade der Welt!
Über 400000 im Gebrauch!

Brennabor-Werke, Brandenburg a. H.



Drittes Geschlecht.

Prof. Dr. Karsch's Forschungen über gleichgeschlechtliche Liebe. Soeben erschien Abt. I, geb. 5 Mk. Verlag Seitz & Schauer, München.

Nervenschwäche der Männer

sofort, nieversagende Wirkung, Geschützt d. Kaiserl. Patentamt. Prop. in Kupfer f. 50 Pf. Heinr. Hub Schmitz, München II. E.

Briefmarken 15.000 verschiedene, sortiert, garnant, echt, tadellos, auch Ganzsachen, versend. a. Wunsch zur Ausw. m. 50—70% net. all. Cab. Einkauf. A. Weisz, Wien I, Adlergasse 8. Filiale London.



Frauenschönheit und Grazie des Weibes

Neueste Freilicht- u. Atelierrauhen, wirklich künstler. Aktstudien! Durch. Gerichtsbeschl. inf. glanz. Sachverständ. G. M. 12.— francs. Musterkatalog, 5 Catalogs ed. Stereos. 5 Mk. Illust. Catal. m. Cab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefv. Versand mit 10.— francs, dass Bestell. nicht minoren! & Beckamp Nachfolg. Kunstverlag München 1 (gegr. 1884).

Photogr. Apparate

neueste Modelle, nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen
gegen bequeme Teilzahlungen
ohne Preisreise.

Goerz Triebler Binocle,
Hensoldt's Dachpferden-Pfeilstecher,
Erstkl. Harmoniums.
Jll. Kataloge kostenfrei.

Schoenfeld & Co., Hermann Roscher,
BERLIN SW. 11, Schoenberger Str. 9.
Inhaber

Abonnements-Erneuerung.

Mit vorliegender Nummer beginnt das dritte Quartal. Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der Fortsetzung erfolgt, wird um gefällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements gebeten.

Die Freunde der „Jugend“ ersuchen wir höflichst, in Bekanntenkreisen auf unsere Zeitschrift aufmerksam zu machen und das Abonnement auf dieselbe zu empfehlen.

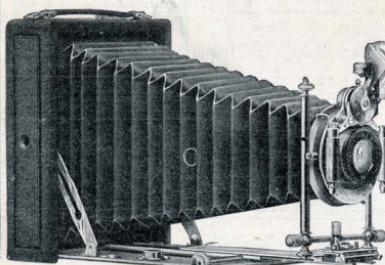
München, Färbergraben 24/II.

Hochachtungsvoll
Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

G. Rüdenberg jun., Hannover u. Wien

Hauptkatalog kostenfrei!



Film pack-Kassette für tageslichtladende Flachfilme Mk. 5. —
ia Ledertasche mit Umhängerösen Mk. 9. —
Komplette Ausrüstung Mk. 10.10.

Klappkamera „Pelmo“

für Platten 9×12 cm und tageslichtladende Flachfilme $8 \times 10\frac{1}{2}$ cm

Größe: $11 \times 14\frac{1}{2} \times 8,8$ cm — Gewicht: 675 gr

Mahagoni, ff. poliert — Aluminiumlaufbogen — la Lederbezug — Tragriemen — fein gerillte Metallteile — rote Lederbälgen — nach allen Seiten durch Trichter verstellbares Objektivlinsen — Gewicht für Hoch- und Querauflnahmen vom Stativ — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende und Wasserwage — doppelter Bodenauzug (Hinterlinse allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungsmittels Skala und feststellbarem Zahnstangentrieb — automatische Einschappvorrichtung auf unendlich — Mattscheibe mit Einstellklappe — Irisblende — Etui mit 6 Metallkassetten — Auslösung.

Modell A mit einem vorzüglichen **Extra-Rapid-Aplanat F: 7,5** in Original Bausch & Lomb neuem Auto-Verschluss, regulierbar für Moment- und Zeitaufnahmen.

Mk. 5,5 —, gegen Monatsraten von Mk. 3. —,

Modell B mit dem derselben **Extra-Rapid-Aplanat F: 7,5** in Original Bausch & Lomb Umkehr-Verschluss, bei dem die Monatsraten für die verschiedenen Schießgeschwindigkeiten bis zu $1\frac{1}{2}$ Sekunde regulierbar sind.

Mk. 6,5 —, gegen Monatsraten von Mk. 4. —,

Modell C mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F: 7,7, F=14 cm, in Original Bausch & Lomb Umkehr-Verschluss.

Mk. 7,8 —, gegen Monatsraten von Mk. 4. —,

Modell D mit Meyer's Aristostigmat F: 6,0 Nr. 0, F=12 cm, in Original Kollos-Verschluss für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu $1\frac{1}{200}$ Sekunde.

Mk. 11,5 —, gegen Monatsraten von Mk. 6. —,

Vollkommenste und gediegenste aller Zweiverschluss-Kameras
D. R. G. M.

„Zweiverschluss-Kamera“

Überraschend einfache,
nie versagende Handhabung
D. R. G. M.

9×12 cm:

Größe: $16 \times 14 \times 8$ cm — Gewicht: 1000 gr — Für Größe 9×12 cm und 13×18 cm — Größe: $22 \times 18 \times 9$ cm — Gewicht: 1800 gr

Der Schlitzverschluss ist auf jede Breite von aussen verstell- und ablesbar.

Mahagoni, ff. poliert — schwarz lackierte Sulfatleder-Berste — Tragriemen — stahlische Metallteile, Edn verziert und verlotet — rote Lederbälgen — nach allen Seiten verstellbares Objektivlinsen — zwei Stativgewinde für Hoch- und Querauflnahmen — umlegbarer Newtonsucher mit Fadenkreuz und Visier — doppelter Bodenauzug (Hinterlinse allein benutzbar) — Einstellung auf alle Entfernungsmittels Skala und auf jedem Punkt automatisch feststellbarem Zahnstangentrieb — Mattscheibe mit Einstellklappe — Original Bausch & Lomb Umkehr-Verschluss, regulierbar für Zeit- und Momentaufnahmen bis zu $1\frac{1}{200}$ Sekunde, wie Schlitzeverschluss, regulierbar für Momentaufnahmen bis zu $1\frac{1}{2000}$ Sekunde — Irisblende — 3 Metallkassetten — Auslösung.

Mod. D mit Rodenstock's Hemi-Anastigmat F: 7,2

— E mit Meyer's Aristostigmat F: 6,8

— F mit Rietzschel's Linear-Anastigmat F: 5,5

Preise inkl. 3 Metallkassetten und Auslösung:

Mod.	Größe cm	Brennweite des Objektivs cm	PREIS Mk.	Monats- rate Mk.
D	9×12	14	105.—	5.—
E	9×12	12	135.—	7.—
F	9×12	12	145.—	9.—
D	13×18	21	150.—	7,50
E	13×18	18	200.—	12.—
F	13×18	18	260.—	14.—

Komplette Ausrüstung:

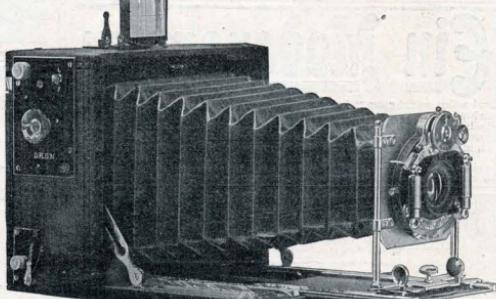
Für 9×12 cm Mk. 10.10. — Für 13×18 cm Mk. 15.65.

Ledertasche mit Sammelfilterung und Schloss:

Für 9×12 cm Mk. 12. — Für 13×18 cm Mk. 17. —

Film pack-Kassetten:

Für 9×12 cm Mk. 3.50. — Für 13×18 cm Mk. 16. —



Perplex - Prismenbinocles

Bestes aller Prismengläser
zu Originalfabrikpreisen gegen Teilzahlung

— Also kein Preisabschlag —



Gegen Monatsraten von Mk. 10.—

Ansichtsendungen gegen Aufgabe guter Referenzen.

Universalglas Diana.

Grosses Gesichtsfeld — starke Vergrösserung — ausserordentliche Lichtstärke — Aluminiumkörpere — mit Sammelfilter — Miniquinlede schwarz oxydiert — feste Sonnenblende — Gewicht 270 gr. Objektiv Durchmesser 46 mm. Preis inkl. Rundleder-Etui mit Gürteleschlaufe u. Doppelriemen für Kamerakoffer — Einstellvorrichtung f. verschiedene Pupillenentfernungen M. 47.— Gegen Monatsraten von Mk. 4.—



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Achtung, Hundel! Der in den Hafenhalle befindliche, dem Fischtisch gehörige Jahn-Turnplatz, auf dem sich das Jähn-Denkmal befindet, ist für Besucher geschlossen worden; am Eingang wird sogar vor bissigen Hunden gewarnt. Sollte dies der Anbruch einer neuen Kunstfests in Berlin sein, in der die bisher aufgestellten Denkmäler durch bissige Hunde vor Beschauern geschützt werden?

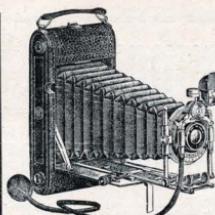
*

Humor des Auslandes Amerikanisches Zukunftsbild

Was, zehn Dollar verlangt Ehrenwürden für die Grabrede? Da geh' ich zu Ihrem Konkurrenten!

„Der macht's nicht billiger: wir gehören sämmtlich dem Trust an.“

(Evening News)



Mit allen Verbesserungen

Für Bilder: 6:9, 8:9, 10:8 und 9:14 cm.

Mit einfachem und doppeltem Boden-
auszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis Mk. 223.—

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Emil Wünsche

Aktiengesellschaft
für photograph. Industrie

Reick bei Dresden

„Nixe“

Ausserst beliebte Camera
Für Tageslicht-Rollfilms und Glasplatten

der Neuzzeit verschaffen!

Mit einfachem und doppeltem Boden-

auszug, um mit der Hinterlinse arbeiten zu können.

Preis von Mk. 51.— an bis Mk. 223.—

Man verlange unsere Preisliste für 1906.

Dr. v. Gräfe's nervenstärkend.

den Haarwuchs fördernde

EIS-POMADE

verleiht d. Haare eine seltsam-

artige Weichheit, wirkt stark

auf d. Kopfnerven u. verhindert

durch Wiederholung der

kranken Haare die Wach-

grassen u. Ausfall d. Haars.

— Klasse 1 — Mark.

Zu beziehen direkt ab Fabrik

F. W. Pottendorfer,

Berlin W. 30, Frohsten. 21H

Billige Briefmarken. Preis-
liste
gratuit senden August Marbe, Bremen.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
begrenzte Zeitverfügung, un-
ter Aufdruck der Retourmarke. Baronin
v. Dobrzensky, Halensee-Berlin.

Einbanddecken und Sammelmappen für den Jahrgang 1906

nach Entwurf von Frik Erler sind zum Preis von à Mk. 1.50
in allen Buch- und Kunsthändlungen sowie beim unterzeichneten
Verlag erhältlich.

München, Färbergraben 24. Verlag der „Jugend“.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Centrale-Luftheizung.
Un jedes auch alte Haus leicht einzubauen... Man verlange Prospekt. E.
Schwarz Haupt, Specker & C: Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

Ein Modeparfüm

Findt selten solch' grossen Beifall wie mein Parfüm „Isola Bella“. Durch die Nachhaltigkeit seines erfrischenden Wohlgerüches übertrifft „Isola Bella“ die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen duften wochenlang. Flacon M. 4:00.— 7:00.— 12:00.— Hirsch-Notizkalender für die Tasche von mehrjähriger Güte. Preis: 1.50.— Dr. Hirsch, gegenüber dem 29. Ptg. Dr. Hirsch, Darmstadt, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Wiesbaden. Versand ab Frankfurt a. M., Kaiserstrasse. Illustrierter Katalog kostenlos.

C. NIEMANN & Co.

Berlin SW., Kommandanten-Strasse 16

Fabrik für Beleuchtungs-Gegenstände etc.
Gas u. elektrisch. Modern eingerichtete Musterzimmer.

Hervorragende Cloisonné-Glas-Ampeln
Neuheit: Cloisonné-Glas-Kronen

Illustrirte Prospekte gratis und franco.

Zu beziehen, durch alle Installateure u. einschläg. Geschäfte.

Nerven-Spannkraft-Er-

scheinigung der Männer, deren Verhüllung und völlige Heilung von Spezialisat Dr. Rumler. Preisrekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer, praktischer Ratgeber für Männer und Frauen, Wissenschaftler und Verstüttete, und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, öftlicher, auf einzelne Organe konzentrierte Nerven-Erschöpfung, Folgen nervenruinernder Leidenschaften und Exzesse etc. Für jeden Mann, ob jung oder alt, ob gesund oder krank, ob erkrankt oder gesund, ob er ein Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit und Siechtum zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sichersten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Rumler, Genf 2 (Schweiz).



Hospiz St. Bernhards-Hunde

vornehmste und edelste Rasse, auf Original-Hospiz-Stamm rein durchgezüchtet, offeriert in erstklassigen Exemplaren nach Photographie. Rückporto erbeten. Bernhardiner-Zwinger HOCHDORF, Post Reichenbach, OA. Göppingen (Württemberg).

Sensationelle Erfindung

auf dem Gebiete der

◆ Schönheitspflege ◆

Hexen-Crème

ist die vornehmste Toilette-Crème zum Waschen von Gesicht, Händen und Haaren. Sie entfernt nach kürzestem Gebrauch Sommersprossen, Runzeln etc.; macht welche Haut glatt und jugendfrisch; sie gibt dem Teint ein frisches, klares, samtartiges weisses Aussehen.

„Hexen“-Crème enthält keine schädlichen Substanzen, sondern ist aus den feinsten und appetitlichsten Zutaten bereitet.

Das eleganste Waschmittel der Gegenwart.

Preis per Dose Mk. 2 incl. Verpackung franko durch
W. Bintz, kosmet. Abt. Hamburg.

Schleussner-Platten

für *Lehr*dschafts- u. Gehirnäufnahmen.
Orthochromatische Viridinplatten
mit hervorragender Farbenwirkung.

Trüppenplatten-Fabrik

Dr. C. Schleussner A.-G. Ges.

Frankfurt a. M.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Cassel.

— Kgl. Residenz- und Prov. Hauptstadt, — ca. 140.000 Einwohner, in herrlicher Lage u. Umgebung. Sitz zahlreicher Reichs-, Staats- u. Prov.-Behörden. Bedeut. Garnison. Vorzügliche Unter-richte und Erzieh.-Anstalten. Bibliotheken, Mu-seen. Kunstabademie, Hoftheater, Bildergallerie, Carlsche, grossart. Park mit Orangerieschloss u. mit ausgedehntem Gehölzpark bis 600 m. u. M. Sehenswürdige Wasserfälle. Cassel bietet besonders günstige Gesundheitsverhältnisse, daher als Wohnsitz, sowie zu vorübergehendem Aufenthalt sehr empfohlen.

Jede Auskunft erteilt die **städt. Verkehrscommission.**

Bremerhaven
nach des
Nordsee- Bädern

Norderney Juist
Borkum-Langeoog-Helgoland
Amrum Wyk a. Föhr-Sylt-Lübeck a. Röm
sowie von
Bremen u. Wilhelmshaven.
nach Wangerooge u. Spiekeroog
Weitere Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd
Bremen
Europäische Fahrt

1. Fahrpreise u. direkte
Fahrkarten auf allen
größeren Eisenbahn-
Strecken

Spezialangebot für Qualitätsraucher!

Zur Einführung:

Nr. 77 La Ruita, pro mille	Mk. 60	leicht, mittel, kräftig
50 St. Felix, Spezialität, pro mille	70	kräftig
51 Felix Brasil, pro mille	70	"
74 La Reina, unsortiert pro mille	80	mittel, leicht
76 Syndicato, pro mille	80	"
65 Norte pro mille	85	"
75 El Colegio, pro mille	100	"
63 La Marquesa, pro mille	110	"
63 La Princesa, pro mille	130	"
69 Jose Vargas, pro mille	160	"

Diese aus den edelsten Brasil-, Sumatra- und Havanna-Tabaken hergestellten Cigaren zeichnen sich aus durch schönen Brand und feines, mildes Aroma. Probekosten nicht unter 100 Stück; per Nachnahme oder vorherige Einwendung des Betrages. Von 300 Stück ab franko in Deutschland.

Karl Nöldeke, Cigarren-Versand, Bremen.

Stärkender u. Appetit
erregender Wein.

BYRRH

Jahresumsatz
6½ Millionen Flaschen
Auf allen Ausstellungen prämiert. (82 Med.)

VIOLET FRÈRES, THUIR (FRANKREICH.)

Bei etwaigen Bestellungen bitte auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Probe Nrn. u. Kataloge über

SPIRITISMUS

gratis v. Verlag Osw. Mutze, Leipzig.

Echte Briefmarken

300 nur Mk. 4.—, 1000 St. nur Mk. 12.—

40 altdutsche

60 " " "

88 deutsche Kolonien

200 englisch

100 seltene Übersee

350 " " "

600 Europa

750 " " "

Alle verschiedene und echte

Albert Friedemann

Liste gratis LEIPZIG, Josefinenstrasse 191

Briefmarkenalbum in allen Preislagen

Briefmarken Auswählen, Katalog und Zeitung vers.

Philippe Kosack, Berlin, Burgstr. 12

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Erkrankungen betroffene

rumhüllte Werk:

Dr. Retzius Selbstbehauptung

84. Aufl. Mit 27 Abbildungen

Preis 3 Mark. Lesen Sie jeder

der 30 Folgen jeder Lese-

ter lädt die Fausende von jeder

ihm wiederherstellten

Zeichen durch das Verlag

Markus 21, in Leipzig, Neu-

Buchhandlung.

Wie ist eigentlich Ihr Verhältnis

zum Paradies

Lieber Gott, hier geht's so furchtbar eng u... laß uns doch auf dieses große Terrain!" Bedauere, das hat der vorige Woche angekommene Münchener Grünflächenpfeulana angekauft."

Sprachreinigung. Der 12. deutsche Neuphilologenstag hat sich mit dem Antrag herausgegeben, unter dem Corpus Hameticum versteht man nicht etwa den Leidnam Hamlets, bei dessen Betrachtung die Zweifel an seiner Identität in den Worten zum Ausdruck kommen: Sein oder nicht sein, das ist hier die Frage. Man versteht unter Corpus Hameticum vielmehr eine Sammlung von Hamletforschungen. Zur Lösung der hierdurch angeregten schwierigen Frage hat die Versammlung folgende Preisfrage aufgestellt: Wenn ein deutscher Neuphilologenstag ein solches Sammelwerk Corpus Hameticum nimmt, wie würde das Werk von einem lateinischen Alphiliologen genannt werden?

Humor des Auslandes

Wie ist eigentlich Ihr Verhältnis
zum Ihrem Schwiegerohn?"

Schwiegermutter: "Ach, denken Sie sich: der Mensch hat mir zu meinem Geburtstag 10 Bützen Fleischkonferenzen geschenkt."

(Chicago-Post)

„Secession“.
Verein bildender Künstler Münchens (e. V.)
k. Kunstausstellungsbau Königplatz 1
vis-à-vis der Glyptothek.

Internationale Kunstausstellung
vom 2. Juni bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9 bis 6 Uhr. . . . Eintritt 1 Mark.

Das erste Moorbad der Welt

FRANZENSBAD

besitzt die stärksten Stahlquellen, leichtverdunstende Eisensäuerlinge, alkalische Glaubersäuerlinge, Lithionsäuerlinge, Natürliche Kohlensäurefrechte Stahl-, Mineral-, Sole- und Strombäder, heilkrautige Moorbäder, Dampfbäder, Heisswasser, elektrische Wannen- und Badebäder, medizino-mechanische Inhalationen.

Oesterreichs hervorragendstes Herzheilbad.

Bewährt bei: Blutarmut, Bleichsucht, Rheumatismus, Gicht, Nervenkrankheiten, Frauenkrankheiten, Herzkrankheiten.

Prospekte gratis.

Saison Mai bis September.

Der schönste Schmuck für

Garten u. Park

sind Beeteinfassungen, Fontänenfiguren, Gnomen, Märchengruppen, Statuen, Tierfiguren, Vasen usw.

Preisliste mit Abbildungen kostenfrei.

Etruria, Kunstgewerbliche Anstalt
Neuwedell N. M. Preussen, Brieffach 3.

Verlag von J. F. Bergmann in Wiesbaden I.

Soeben erschienen:

Sexualleben und Nervenleiden.

Die nervösen Störungen sexuellen Ursprungs. Von Nervenarzt Dr. L. Löwenfeld in München. Vierte völlig umgearbeitete Aufl. Mk. 7.—, gebunden Mk. 8.—.

Die Schulden des Majors

(Ankläge an den Prozeß Zander)



„Meine Herren! Geld ist bei mir nicht zu haben, aber Sie können heute schon von mir Aufschlusshefte für Ausbeutungen der Riesenpetroloamone zu erwerben, die ich nächstens wahrscheinlich in der Zukunft Hölde entdecken werde!“ (Zeichn. v. E. Wilke.)

Arisofrat und Geschäftsmann

Das Gemütsleben eines Arisofraten und der kaufmännische Sinn eines Geschäftsmannes haben immer für unvereinbar gehalten. Die Prozeß gegen den Major von Zander hat der Welt plötzlich gezeigt, wie man beiden vereinten kann.

Man ist z. B. Eigentümer eines Gürtels. Als Gürtelschmied muss man, so peinlich dies auch für den Arisofraten ist, Getreide verkaufen, und zwar, was noch peinlicher ist, an einen Getreidehändler. Man fordert einen Preis; der Getreidehändler findet ihn zu hoch. Der gewöhnliche Getreidebauer würde nun um den Preis handeln. Der Arisofrat aber ist empört, daß der Käufer seine Preisforderung zu hoch findet, d. h. ihn der Unwahrheit des Vertrages, der Täuschung befürdigt. Ist der Käufer nun ein Reserve- oder Landwirtschaftsprofi, so wird er gefordert; in andern Fällen wird er hinausgeworfen.

Man will ein Pferd kaufen. Da wendet man sich natürlich nicht an einen Rüstfächler, sondern an einen Kameraden, weil man sich dann das Pferd nicht ansehen braucht; denn daß ein ein Offizier einen anderen mit einem Pferde hineinkriegt, das ist noch nie dage- weisen.

Man kauft für tausend Mark Lungenaschen; der gewöhnliche Kramер würde sich nur den Kopf darüber zerbrechen, wie er sie bezahlt. Pfui Teufel, wie gemein! Man macht es anders. Wenn der Verkäufer nach Geld kommt, schmeißt man die Kassette raus.

Leider bekommt man beim Geschäftsmachen manchmal mit dem Gericht zu thun. Na, das ist auch ganz einfach; man verfehlt den Richter auf Kavalierparole, daß alles in Ordnung ist. Dann hat der Richter das Maß zu halten.

Ja, ja, das Geschäftsmachen ist für den Arisofraten viel einfacher als für den Heringshändler.

Vom Stiefeleluhen. Der amerikanische Schuhpupper Nachbar, der beruhmtest, um Souveränen die Stiefel zu putzen, geht jetzt nach Rom, wo er dem Papst den Pantoffel zu putzen hofft, und von dort nach Afrika. In Europa hat er kein gutes Geschäft gemacht; er meint, die Konkurrenz sei hier zu groß; alle Souveräne in Europa seien nur von Stiefelelupern umgeben. In Afrika gibt es, so redet er, mehr Könige und weniger Stiefelepunder. In Ermangelung von Stiefeln hofft er den dortigen Königen die Füße mit Glanzwachs putzen zu dürfen; und sollten diese etwa bei seinem Entfernen bereits schwarz sein, so will er es mit den Zahnen der Könige ver suchen.

Der Würgengel

Handelsminister Koschitz sagte in einer Rede, die öffentliche Meinung in Österreich sei von der größten Feindseligkeit gegen Ungarn beeindruckt und fordere, daß Ungarn erwidert werden müsse.

Franz Koschit, Ungarns Excellenz,
Fuhr jäh der Schreck in die Knochen,
Als Unheil wütender Prophet
Hat er von Österreich gesprochen!

Er zetert, weil uns die Geduld
Vom radikal will reißen —
Ein jeder Wurm, den zu lang man tritt,
Fängt schließlich an zu beißen!

Herr Koschit malt uns als Würgengel —
An die Wand zum Mene tekel —
Wahrhaft, uns würgt es auch schon lang
Und ganz gewaltig — vor Ekel!

Krokodil

Civiliistenansichten. Der König Friedrich August von Sachsen hat, wie die *Germania* erzählt, in einem kleinen Kreise geäußert, er verabscheue den Zweikampf aus tiefer Seele. Diese Anerkennung macht natürlich großes Aufsehen und wird besonders in Offizierkreisen viel besprochen. Einer unter schneidigen und jüngsten Leutnants meinte: „Begegne nicht, warum hieron soviel Brimborion gemacht wird. Mon Dieu, König ist doch nach seiner Hauptbeschäftigung nur Civiliß!“

Die Stichwahl, das Konistorium und die Logik. Der Pfarrer Korell in Königstädten ist von dem Oberkonistorium in Darmstadt disziplinarisch mit einem Verweis bestraft worden. Er war in der Darmstädter Hauptwahl unterlegen; sein Verhalten in der Hauptwahl gab zu einem disziplinaren Einfrieren keinen Aufschwung. Dagegen befand er wegen seines Verhaltens in der Stichwahl öffentliche keine Sanktion genommen, dies wiederum ihm auch nicht zugemutet werden; aber er hätte doch zeigen müssen, daß er die Wahl des Sozialdemokraten Verhöldt nicht billige. Also: er braucht nicht zu sprechen, aber er müßte sprechen. — Nun, auf die Entscheidung des Oberkonistoriums haben wohl auch andere Verfehlungen des Pfarrers Korell eingewirkt, die bisher in der Offizierslichkeit nicht bewertet worden sind:

In einem Dorfe bei Metz und in einem Dorfe bei Püllkallen sind fast zu gleicher Zeit von zwei Bauernknechten Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Korell kannte die Verbrechen nicht, es kann ihm auch nicht zugemutet werden, in Lothringen und Offenbach eine seelenfördernde Tätigkeit auszuüben; aber er hätte doch durch eine entsprechende Belehrung der Knechte auf ihre Sittlichkeit einwirken müssen.

Am dem Attentat des Morales gegen das spanische Königspaar war Korell nicht beteiligt; aber er hätte sich selbst durch den Glaubenswechsel der Königin doch nicht davon abhalten lassen sollen, den Morales durch Vorhaltungen von seinen verabscheunungswürdigen Vorhaben abzubringen.

Das Oberkonistorium zu Darmstadt ist in seiner Entscheidung unabhängig und läßt sich am wenigsten durch Herrn Korell beeinflussen. Aber er ist es doch gewesen, dessen Verhalten das Einfrieren des Konistoriums und diejenige Entscheidung direkt veranlaßt hat, die die bedauerliche Entgleisung auf dem Gebiete der Logik enthält. Er ist also an dieser Entgleisung der Logik schuld und hat dadurch seine vorgesetzte Dienstbehörde einer tadelnden Kritik ausgesetzt; hierdurch hat er einen schäbigen Mangel an Reizpfeß vor der Autorität der Behörde bewiesen.

Zur Hebung der Münchner Stitslichkeit

(Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Um die Münchner vor totaler Versumpfung zu bewahren, wurden drei Dutzend Männer angestellt, von denen jeder mit einer großen glockenartigen und undurchsichtigen Haube ausgerüstet ist. Damit gehen diese Männer von früh bis spät über die Straßen und decken die Haube über jedes der Unstitslichkeit fröhrende Hundepärchen.



An vielen Punkten der Stadt, jedenfalls überall dort, wo ein starker Personenverkehr herrscht,



wurden Tribünen errichtet, auf denen bei Regenwetter die beliebtesten bayrischen Centrums-Alte ordneten fortwährend Vorträge zu halten haben, um die Aufmerksamkeit der männlichen Passanten von den hie und da sichtbaren werdenenden Beinen abzulenken.

Sollte dies alles nichts nützen, dann wird der Walchensee in Anspruch genommen. Jeder brave Bürger erhält Haie und Schaufel, mit denen das nach München zu gelegene Ufer des



See's abgegraben wird, damit die entfesselten Wassersäulen die Sündenstadt vernichten.

Zirp





Der neue Plutarach

„No, Herkules,“ wurde dieser gefragt, „wie viel Kinder hast denn da auszmisten in dem Augias Stall?“

„Dös is scho mehr a — Sausfall!“

*

Aus dem dunklen Erdtheil

Fürst Bülow will nun ebenfalls eine Kolonial-expedition unternehmen. Das Gebiet, das er sich ausgesucht hat, gehört zu den unzugänglichsten und unerschöpflichsten unsres ganzen Kolonialbesitzes. Denn verschiedene Hängringe, welche unter sich durch verbindliche oder sonstige Beziehungen verknüpft sind, halten es befestigt und haben bisher jede genauerne Durchdringung zu erheblichen Gewalt. Hindernisse mancherlei Art, sogar sehr hohe Hindernisse, sind aufgerichtet, um ein tieferes Eindringen unmöglich zu machen. Daher ist über das Gebiet nur folgendes bekannt:

Die Bevölkerung ist gemischt. Es gibt ganz dunkle Erscheinungen und solde, welche nur einen oder mehrere dunkle Flecken haben. Einige sind nur ange schwärzt, andere werden dagegen, sobald sie vor europäische Augen kommen, flinklich weiß gewaschen. Krankheiten sind nicht selten: Manche leiden am Verküppfieber, sehr viele am Wechselfieber. Die letzteren sind gewöhnlich von hoher Geburt und judgeden sich in dem Gebiete gute Futterplätze. Die fettenen Futterplätze besitzen natürlich die Hängringe, welche sehr stolz sind und zahlreiche Kulis für sich arbeiten lassen. Manche von ihnen huldigen der Vielweiberei und fast alle verehren einen Göthen, mit Namen Mir-San-Mir, dem sie sogar mitunter blutige Menschenopfer bringen. Wie denn überhaupt greuliche Zustände im Innern herrschen sollen.

Fürst Bülow hofft bei seinem Vorgehen das ganze Gebiet von solchen schädlichen Elementen säubern und wieder mit fröhlichen Europäern besetzen zu können. Es ist wünschenswert, daß ihm dies gelinge. Denn es stellt den Schlüssel zu ganz Deutsch-Afrika dar, und nichts ist in der That so wichtig, als daß die deutsche Nation zunächst dort wieder einmal vollständig Herr ist. Man nennt es: Die Kolonialverwaltung. A. D. X.



Der neue Plutarach

Ein bayrischer Sittlichkeit-Apostel und Jurist, Namens Lerns, der sich auch auf anderen Gebieten umsehen wollte, kam zu einem Thierarzt, der eben einen männlichen Hund operierte.

„Ja was thun S' da?“

„S' Präventivverfahren anwenden!“

*

Stellenjagd

Der Direktor der Hamburg-American-Afrikagellschaft von Grummel stieg darüber, wie viel Aristokraten sich um Stellen bei seiner Gesellschaft bewerben; sie könne aber nur solche Leute brauchen, die das Familiennetz besäßen. Unter den Bewerbern habe ich folgende heror:

Den Gouverneur von Puttkamer. Seine Familie führt er an, stamme aus Pommern, also von der Waterföld; außerdem besitzt er Spezial-kennisse auf dem Gebiete des Bahnmens.

Den Exheerstkommandeur von Zander. Er beruft sich auf seine maritimen Qualitäten auf seinen Namen.

Die Fürstin Wrede. Sie will in der Handels-abteilung arbeiten, da sie praktische Kenntnisse auf dem Gebiete der Silberausfuhr besitzt.

Den Exleutnant Schuhdörfer von Pleitegeier. Er kann den Sang an Aegir auswendig.

*

Neues Verkehrsregulativ

Seitens des Zentrums soll dem bayerischen Landtag folgender Antrag zugegangen sein:

„Wer an Sonn- und Feiertagen von München aus einen Ausflug oder eine Reise antritt, hat zuvor hier einen Gottesdienst zu besuchen; hierüber wird jedermann eine Bestrafung angehängt, die an der Perronperte vorzuwerfen ist. Bei größeren Reisen, nach Berlin, Hamburg, Brüssel, Paris, Budapest oder anderen Großstädten, pünktlich haben die Reisenden vorher noch zu beichten und zu kommunizieren, worüber ebenfalls an der Perronperte Nachweis zu erbringen ist, währendfalls Ausstiegung von der Fahrt verfügt wird.“



Anzeige

In einem Sanatorium bei München ist noch ein Kellerraum, sehr schön möbliert, frei und wird an brave, bescheidene Mediziner als Aerztenwohnung abgegeben.

Genossen,

die nichts geniessen, bevorzugt! Die Arbeit ist leicht und angenehm: Nur 150 Patienten pro Arzt, welche willig, freundlich und anspruchslos sind! Es kommt kein Anstand vor!

Konsultationen werden im Ramsch gearbeitet oder auf Accord vergeben! Aerzliche Überstunden mit hohen Prozessens*) vergütet! Kost vorzüglich. Sehr schön gedruckte Speisekarte!

Abends Acetylén!

Beim Austritt erhält jeder ärztliche Dienstbiente einen rothen Pantoffel zum Andenken.

Die Vorstandschafft.

*) Druckfehler. Soll wohl heißen: Procenten. D. Red.

Konfisziert

hat der Münchner Schuhmann Nr. 11111 gestern am Viktualienmarkt mehrere Körbe „Liebesäpfel“ (Comaten), da er vermutete, leichtere könnten einem unsittlichen Zwecke dienen.



2.

— — —

— — —

Doch wenn der Michel Schiffe baut,
Dann klingt die Freundschaft milder laut.

Wenn der Michel nur Kant und Hegel liest,
Dann spricht John Bull: „Bei mir geprägt,
Herr Peter, jeder Groß sei fern,
Komm an mein Herz ich hab' Dich gern!“

Der Münchner Censor

Er ist so zart, so leich und süßig,
Wie kaum ein preußischer Censor,
Und unentwegt gefümmungstüchtig.
Doch hat er Sinn auch für Humor.

So sprach er einst — das ist notorisch! —

Vom Wildenbruch'schen Dr. Ed:

Die Schilderung ist unhistorisch,

Und das verlebt! Drum muß er weg!

Und sieht er gar den Namen Luther,

So, dann bedeckt er sich mit Ruhm!

Er streicht das ganze Teufelsfutter

Und rettet so das Christentum.

Zum Centrum ist die Lieb noch größer!

Da sieht er eifrig auf der Wacht!

Kommt wo ein Pfarrer vor, ein böser,

Dann liegt der Rothit, daß es fracht!

Der Censor ist mit sehr sympathisch,

Wenn er sich auch minuter irrt,

Weil durch das Streichen mathematisch

Ein Staat bekanntlich kürzer wird.

Nur eins muß meinen Zorn entfachen,

Nur eins verbreist mich permanent:

Der Censor ist im Witzemachen

Mein allergrößter Konkurrent!

Karlsruhe

Bauen oder nicht bauen? Henry Thode wiederholt den Rath, den es schon vor Jahren wegen des Otto Heinrichs-Baus gegeben hat. Verfallen lassen:

Schäfer erwidert darauf: Verfallen lassen? Niemals. Der Otto Heinrichs-Bau ist doch kein Pfandschein, und auch einen Pfandschein läßt ein großherzoglicher Ministerialbeamter nicht verfallen.

Apage Satana!

Der ††† Satana hat einen großen Sieg errungen. Es gibt nichts, wenn man die traurige Thaurade wehbeibt. Wir können nur klagen, bereuen und beten. Der deutsche Lehrerverein mit mehr als 100 000 Mitgliedern und der bayrische Lehrerverein mit 12 000 Mitgliedern haben sich für die ††† Simultan-Schule erklärt. Ein Protest gegen diese Bewegung wird in Bayern verbreitet, jenem Lande, wo die Volkssekte noch vor heiterer Freimüdigkeit lohnt; er tuttien jetzt zur Unterdrückung und wird dann den Hochmütigsten Herren Erzbischöfen und Bischoßen vorgetragen werden.

Diese flammende Protest ist ein Blit, der die 100 000 Anhänger der ††† Simultan-Schule mit einem Schlag zu Boden streden wird. Er deest ihre widermärtliche Lüste Schonungslos auf. Sie sind natürlich alle gegen zeitliche Schulauflösung; so wollen, daß der ††† Satana lebt oder, soweit er durch seine törichten Gesetze in Aufschub genommen ist, durch seine Gehilfen, die weltlichen Schulverböoten die Schulauflösung ausübe. Dass die Lehrer an Simultan-Schulen sozialdemokratischen Vereinen angehören, dem Drucke ergeben sind, dem Jagard und der Sodomiterie frönen und ähnlich wegen Eigentumsvergebens sich vorbestraft sind, bedarf nicht erst der Erwähnung.

Die traurige Ercheinung des laufenden Jahrhunderts aber ist, daß sich an solchen Simultan-Schulen — die jeder sträubt sich, es niezuerden — sogar Lehrerinnen befinden. Was soll man von ihnen sagen? Diese sogenannten Jungfrauen sind Anhänger der Reformschule und der Reformerschule. Ja sie tragen sogar — wie wissen es ganz zuverlässig — Reformbeinkleidung, kurz sie sind Anhänger der Reformation. Solche Jungfrauen sind es, die die Hennings, die Hödel und die andern Raubmörder der Gegenwart gebären!

Will man übrigens wissen, was „Simultan“ bedeutet, so merke man folgendes. Simultan ist ein Anagramm, dessen Buchstaben folgende Worte bedeuten: **Saumässig Infamer Mist, Unjähriges Laster, Teufelsdred, Aasfistender Nihilismus**.

Frido



Gebet der jüdischen Finanziers

E. Wilke

„Großer Moses! Verschaffe den barbarischen Russen bis in's tausendste Glied und — schütze seinen Staat vor dem Bankrott, damit wir nicht unser Kapital verlieren!“ —

Sozialdemokratische Manns- und Frauenzucht. Der „Vorwärts“ willhet gegen die Genossin Eily Braun, weil sie die Englandsfahrt der bürgerlichen Preßmenchen mitmachte. Der „Vorwärts“ hat Recht. Wenn die Genossin Braun sich auch noch so sorgfältig defensiviert, so ist es doch kaum zu vermeiden, daß sie dem fortwährenden Zusammenstoß mit den Latzien der bürgerlichen Presse Servilitätsbzällen aufzumitten.

Bravo, „Vorwärts!“ Man muß die Genossen viel mehr, als bisher gedacht, isolieren und dadurch vor bürgerlichen Infektionen beützen. Man muß sie in Kasernen wohnen lassen, wo

sie um 9 Uhr Abends zu Hause sein müssen. Die Journalisten der Partei sollten in Kasinos ejzen, wo die Zubereitung der Speisen von Parteigenossen streng beaufsichtigt wird. Die Journalisten des „Vorwärts“ tragen Eizzen am Krägen und an den Aufschlägen und ejzen in einem besonderen Kasino, dessen Betreter den übrigen Parteigenossen verbietet ist. Dann werden die Genossen hoffentlich baziellieren bleiben und auf kein Wort von draußen hören. Sollte aber dennoch ein Kerl sich mucken, so muß er auf dem Kasernenhofe vor dem Bilde von August Bebel solange die tiefe Kniebeuge machen, bis ihm der Nabel glänzt.



HERO UND DER LEANDER'

A. Schmidhammer